

# Interview mit Herrn Professor Sommitsch

( Institutsvorstand IWS seit März 2009 )

## Zur Person:



Name: Christof Sommitsch  
 Alter: 42 Jahre alt  
 Familie: verheiratet und Vater einer Tochter (9) und eines Sohnes (7)  
 Herkunft: Köflach  
 Hobbys: Segeln, Posaune  
 Letzte Tätigkeit: Leiter des Christian Doppler Laboratoriums für Werkstoffmodellierung und Simulation und Privatdozent an der MU Leoben  
 Privatwirtschaft: 1999-2004 Projektleiter Böhler Edelstahl GmbH, Kapfenberg

## Interview:

**Was hat Sie dazu bewegt, die Institutsleitung des Instituts für Werkstoffkunde an der TU Graz zu übernehmen?**

Die Faszination von Werkstoffen erfüllt seit mehr als 20 Jahren mein berufliches Leben und so stellt meine Berufung an dieses attraktive Institut einen Höhepunkt in meinem bisherigen Berufsleben dar. Die überaus engagierten Kollegen haben mir mit ihrer

Offenheit den Einstieg sehr erleichtert.

**Was macht für Sie die Tätigkeit als Universitätsprofessor aus?**

Gerade in der Schnelllebigkeit der heutigen Zeit bietet eine Professur die Möglichkeit, langfristig Forschung und Lehre zu gestalten, engagierte Studenten und Dissertanten zu begleiten und so einen nachhaltigen Beitrag zu leisten. Grundlagenprojekte und deren Umsetzung in der Industrie bilden das aufregende Span-

nungsfeld, in dem die vielen Facetten unserer technischen Universität gelebt werden können.

**Worin liegen Ihre Forschungsschwerpunkte für die nächsten Jahre?**

Mich interessiert die gesamte Prozeßkette von Maschinenbau-Komponenten aus metallischen Hochleistungslegierungen, d.h. deren Entwicklung und Verarbeitung mit modernsten Methoden. Die geplante Weiterführung der Kompetenz-Projekte Join soll

neue Methoden der Schweiß- und Füge-technik entwickeln, sowie das Verbinden von unterschiedlichen Werkstoffen erlauben. Durch die zusätzlichen Ressourcen aus meinem Christian Doppler Laboratorium für Werkstoffmodellierung und Simulation wird in Zukunft Material- und Prozeß-Design eine noch größere Rolle am Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik spielen.

**Haben Sie in nächster Zeit größere Veränderungen am Institut vor? Wenn ja, welche?**

Ich habe das große Glück, auf bereits gewachsenen Strukturen zurückgreifen zu können, trotzdem war durch die Zusammenlegung mit meinem bestehenden CD-Labor die Einführung von Arbeitsgruppen erforderlich: Werkstoffentwicklung, Füge-technik, Modellierung und Simulation, sowie Labors. Große Erwartungen setze ich in die geplante Anschaffung eines thermomechanischen Simulators für die Messung von Materialeigenschaften und die experimentelle Simu-

lation von Verarbeitungsprozessen.

**Was gefällt Ihnen am Lehren besonders?**

Wenn man sich sehr lange mit einem Thema beschäftigt ist die Gefahr groß die nötige Spannung zu verlieren. Durch die laufende Diskussion mit Studenten und das Fördern neuer Ideen bei den einzelnen Studienarbeiten eröffnen sich auch dem Lehrenden interessante Möglichkeiten und spannende Einblicke. Mit anderen Worten: ein unerschöpflicher Jungbrunnen.

**Wird es Neuerungen in der Lehre geben?**

Kurzfristig nicht. Die praxisnahe Ausbildung des IWS, ergänzt durch Übungen und Seminare, wird von den Studenten sehr gut aufgenommen und geschätzt. Die begleitende Ausbildung zum International Welding Engineer, sowie das neue Masterstudium Advanced Materials Science bieten interessante Möglichkeiten der Spezialisierung im Bereich des Maschinenbaus und der

Materialswissenschaften.

**Wie wollen Sie die Studierenden für die Werkstoffkunde interessieren?**

Werkstoffkunde ist ein sehr zukunftsorientiertes Fach. Die richtige Werkstoffwahl ist entscheidend für ein erfolgreiches Produkt. Die Entwicklung von maßgeschneiderten modernsten Materialien mit optimierten Gebrauchseigenschaften wird immer eine spannende Herausforderung für kreative Studenten darstellen. Eigene Vorstellungen können auch bereits während des Studiums in diversen Projekten eingebracht und mit internationalen Partnern entwickelt werden.

**Wie haben Sie die erste Vorlesung bei uns mit einer Hörerzahl von über 300 Studierenden erlebt?**

Ungewohnt! - Ein so großer und voller Hörsaal ist natürlich eine besondere Herausforderung für einen Vortragenden. Mein Ziel ist es möglichst viele Studenten für die Werkstoffkunde interessieren und begeistern zu können.

**Was war Ihr für Sie bisher interessantestes Forschungsprojekt?**

Besonders spannend und auch erfolgreich gestalten sich langfristige Entwicklungsprojekte mit verlässlichen und engagierten Forschungs- und Industriepartnern, bei denen auch genügend Freiraum für Grundlagenforschung vorhanden ist. Viele schöne Forschungsstunden habe ich bei der Entwicklung und Verarbeitung von Nickelbasis-Legierungen für Triebwerksanwendungen erlebt.

**Wo und was haben Sie studiert?**

Werkstoffwissenschaften an der Montanuniversität Leoben und Doktoratsstudium Maschinenbau an der Technischen Universität Graz.

**Was haben Sie in Ihrer Zeit als Student am meisten genossen?**

**Was ist Ihnen am meisten missfallen?**

Meine Studentenzeit habe ich auch zur einen oder anderen „Sozialstudie“ außerhalb von

Hörsälen genützt. Die Freiheit, mir meinen Tag selber organisieren zu dürfen und auch die vielen Reisen, welche mich nicht nur örtlich weiter gebracht haben, genoß ich sehr. Der eine oder andere Prüfer, früher gefürchtet, bringt mich heute in der Erinnerung zum Schmunzeln.

**Inwieweit hat sich Ihrer Meinung nach das Leben der Studierenden von heute im Vergleich zu Ihrer Studienzeit verändert?**

Aus meiner Sicht sind die Studenten heute viel strukturierter und wollen ihr Studium so rasch wie möglich absolvieren. Dabei bleibt vielleicht so manche Chance, Lebenserfahrungen zu sammeln, auf der Strecke. Die Bereitschaft für ein oder mehrere Semester ins Ausland zu gehen ist eine schöne Entwicklung, die es zu meiner Zeit in diesem Ausmaß noch nicht gab.

**Möchten Sie den Studierenden sonst noch etwas auf diesem Wege mitteilen?**

Mut! - Seien Sie authentisch,

gegebenenfalls mit Ecken und Kanten. Vereinheitlichte Menschen sind leicht austauschbar und nicht gefragt. Nutzen Sie die Zeit während des Studiums auch für Ihre persönliche Weiterentwicklung. Personalchefs interessieren sich nicht für graue Mäuse, sondern für Absolventen mit Engagement und Persönlichkeit.

**Vielen Dank für das Interview.**

**Viel Erfolg an der TU Graz!**

*Interviewerin: Corina Klug*

